

„Letzte-Hilfe-Kurse“ für Angehörige:

Kranken Menschen bestmöglich helfen können

Wolfenbüttel. Einen Erste-Hilfe-Kurs kennen (vermutlich) alle. Es geht um Hilfe in Notfallsituationen. Das ist wichtig! Viel wahrscheinlicher ist allerdings, am Bett eines sterbenden Menschen zu stehen – aus dem Umfeld der Familie oder dem Freundeskreis. Was dann? Man würde gern etwas tun ... sagen ... helfen... Doch oft ist man verunsichert, sprachlos, ratlos ...

Die meisten Menschen wünschen sich, in ihrer vertrauten Umgebung zu sterben. Viele Fa-

milien fühlen sich dann überfordert. Sie sind ungeübt, unerfahren, unsicher – und haben Angst, etwas falsch zu machen. Und so sterben die meisten Menschen im Krankenhaus oder Pflegeheim. Dabei ist kontinuierliche, hilfreiche persönliche Begleitung zu Hause möglich und wichtig. Nicht selten kommen schwerkranke, sterbende Menschen noch in den letzten Tagen oder sogar nur für wenige Stunden ins Krankenhaus. Diese ereignisreiche, oft unruhige Lebensphase könnte für alle Beteiligten angstfreier, angenehmer

und einfühlsamer gestaltet werden, wenn Angehörige und Zugehörige mehr über den Sterbeprozess wüssten.

Hier setzen „Letzte-Hilfe-Kurse“ an. In vier Stunden lernen die Teilnehmenden, was sie für die ihnen wichtigen und nahestehenden Menschen in der letzten Lebensphase tun können. Unter anderem erfahren sie in praktischen Übungen, wie sie manche Beschwerden ganz einfach lindern können. „Wir möchten vor allem Mut machen und Sicherheit vermitteln“, bringt Beate Schlosser, eine der zertifizierten Kursleiterinnen, die Inhalte auf einen Nenner.

Die Kurse des Hospizvereins finden im Konferenzzentrum des Klinikums, Neuer Weg 51a, Saal 3, statt. Die nächsten Termine: Donnerstag, 23. Januar, 16 bis 20 Uhr, und Sonnabend, 8. Februar, 10 bis 14 Uhr. Für beide Termine sind noch wenige Plätze frei.